

# Fachkräftemangel macht sich bemerkbar

Heimaufsicht legt Jahresbericht über Kontrollen vor / Behörde verfügte Belegungsstopp in zwei Einrichtungen

VON LUTZ RODE

Landkreis Osterholz. In den 30 Alten- und Pflegeheimen im Landkreis Osterholz macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. „Wir stoßen auf ein immer größer werdendes Problem“, sagt Sascha Blanken von der Heimaufsicht des Landkreises. Bei den unangemeldeten Überprüfungen der Einrichtungen durch die Behörde wurden im vergangenen Jahr knapp 30 Fälle registriert, in denen nicht genügend Personal angetroffen wurde, die Fachkraftquote nicht erreicht war oder die Altenheime nicht wie gefordert durchgehend mit examinierten Kranken- oder Altenpflegern besetzt waren.

Einmal jährlich sehen sich die Mitarbeiter der Heimaufsicht die Alten- und Pflegeheime im Landkreis Osterholz an. Die Kontrollen erfolgen unangemeldet, denn nur so ist gewährleistet, dass sie den tatsächlichen Pflegealltag zu Gesicht bekommen. Die Heimaufsicht sieht auch nach dem Rechten, wenn konkrete Beschwerden von Angehörigen, Bewohnern oder Angestellten eingehen. Sieben Mal geschah das im Jahr 2010.

Seit Mai vergangenen Jahres gehört zum Team der Heimaufsicht auch eine Pflegefachkraft. Längst nicht jeder Landkreis stellt die Heimaufsicht derart personell aus. Die Heimaufsicht im Landkreis Osterholz sieht ihre Funktion in erster Linie darin, Mängel aufzudecken und die Einrichtungen zu beraten, wie sie die Probleme beseitigen können. Fruchten die Anregungen nicht, kann die Heimaufsicht daraus Konsequenzen ziehen und im Extremfall sogar den Betrieb stilllegen. Seit 2007 sind im Landkreis Osterholz zwei Alten- und Pflegeheime wegen gravierender Mängel durch die Behörde geschlossen worden. 2010 war keines dabei, allerdings wurde in zwei Fällen ein Belegungsstopp ausgesprochen. Das bedeutet, dass die Einrichtungen

## „Bettenburgen passen nicht zum Landkreis Osterholz.“

Sascha Blanken, Heimaufsicht

keine neuen Bewohner aufnehmen dürfen, bis die Probleme beseitigt sind. Diese Maßnahme bekommen die Betreiber finanziell schnell zu spüren.

In den Alten- und Pflegeheimen hapert es mitunter am baulichen Zustand und an der Ausstattung: 13 Verstöße stellte die Heimaufsicht im Jahr 2010 in diesem Bereich fest. Die Begehrbarkeit der Pflegebedürftigen war zum Beispiel nicht gewährleistet, Klingelanlagen fehlten oder waren defekt oder die Bewohner konnten die Flure nicht frei begehen. Auch die Lagerung der Pflegehilfsmittel ließ in manchen Fällen zu wünschen übrig.

Bei der Medikamentenverwaltung klappte ebenfalls nicht alles so wie es sein



Die Heimaufsicht des Landkreises überprüft jährlich die Alten- und Pflegeheime im Landkreis Osterholz. Zu den beanstandeten Mängeln gehört unter andere die nicht ausreichende soziale Betreuung der Bewohner. Elf Fälle registrierte die Kreisbehörde im Jahr 2010. FOTO: DPA

soll: 21 Abweichungen von der Norm stellte die Heimaufsicht bei ihren Kontrollen fest – entweder, weil Medikamente falsch zugeteilt waren, die Abgabe nicht richtig dokumentiert wurde oder Aufschriften fehlten. Bei den Betäubungsmitteln stellte die Behörde erfreulicherweise keine Mängel fest.

Verbesserungswürdig ist in manchen Einrichtungen auch die soziale Betreuung der Bewohner: In elf Fällen stellte die Heimaufsicht Mängel fest. „Es ist häufig so, dass die Einrichtungen die Angebote am Wochenende einstellen. Wir fordern, dass die soziale Betreuung an sechs von sieben Tagen stattfindet“, erklärte Sascha Blanken, als er jetzt den Mitgliedern des Sozialausschusses den Bericht der Heimaufsicht für 2010 vorstellte.

Mängel gab es aus Sicht der Behörde auch in der konzeptionellen Arbeit der Heime – sei es im Bereich der Hauswirtschaft, der Pflege oder bei der Planung von Fortbildungen für die Mitarbeiter. Auch ist nicht überall klar geregelt, wie die Aufnahme neuer Heimbewohner vonstatten gehen soll. In 18 Fällen monierte die Heimaufsicht die Art und Weise, wie die Einrichtungen konzeptionell aufgestellt sind. Ebenso häufig bemängelte die Heimaufsicht die „Kommunikationsstrukturen“ –

also alles, was die Weitergabe von Informationen betrifft, etwa Dienstbesprechungen bei Schichtwechsel.

In welchen Alten- und Pflegeheimen konkret Mängel festgestellt wurden, darüber darf die Heimaufsicht mit Verweis auf den Datenschutz keine Auskunft geben. Öffentlich zugänglich sind dagegen die neu eingeführten Pflegenoten durch die parallel laufenden Kontrollen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Niedersachsen. Nach Auskunft der Heimaufsicht sind alle stationären Einrichtungen im Landkreis Osterholz inzwischen kontrolliert worden, für 22 Einrichtungen sind die Ergebnisse im Internet veröffentlicht worden ([www.pflegelotse.de](http://www.pflegelotse.de)). An der Aussagekraft der Pflegenoten hat die Heimaufsicht allerdings ihre Zweifel: „Dem Medizinischen Dienst fehlt ein Prüfraster, das ihm hilft, bei rechtlichen Auseinandersetzungen zu argumentieren“, sagt Sascha Blanken. In der Vergangenheit hätten zahlreiche Einrichtungen erfolgreich gegen die Beurteilung durch den Medizinischen Dienst geklagt. Nach Einschätzung der Heimaufsicht hatte das zur Folge, dass der Medizinische Dienst bei der Benotung der Einrichtungen äußerst vorsichtig agiere. Auffällig ist die überwiegend positive Bewertung der Pflegeeinrichtungen: In Nie-

dersachsen liege sie im Durchschnitt bei 1,7 auf der Notenskala von eins bis fünf.

Im Landkreis Osterholz ergibt sich ein Notendurchschnitt von 1,85 bei den 22 Einrichtungen, deren Prüfungsergebnisse bisher öffentlich gemacht wurden. Die Heimaufsicht verlässt sich nach eigenem Bekunden nicht auf die Bewertungen des Medizinischen Dienstes: Alle Einrichtungen werden durch eigene Mitarbeiter in Augenschein genommen, bevor ein Bescheid herausgeht.

Im Landkreis Osterholz gibt es nach Angaben der Heimaufsicht 30 vollstationäre Pflegeeinrichtungen und 16 ambulante Pflegedienste sowie zwei Einrichtungen in der Tagespflege. Gerade in diesem Bereich wird es weitere Einrichtungen geben, was der Landkreis begrüßt. Anträge liegen derzeit aus Lilienthal, Schwanewede und Ritterhude vor. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Pflegeplätze kontinuierlich gewachsen, derzeit sind es 1459 – im Schnitt gibt es 13 Plätze pro 1000 Einwohner. Das Angebot entspricht derzeit in etwa dem Bedarf: Von den 1459 Plätzen sind 155 nicht belegt. Auch begrüßen es die Fachleute, dass es bislang keine Ansiedlung von Großeinrichtungen gibt: „Bettenburgen passen nicht zum Landkreis Osterholz“, sagt Sascha Blanken.

## Bredbeck feiert Geburtstag

Tagungshaus besteht seit 35 Jahren

VON ANGELIKA MEURER-SCHAFFENBERG

Landkreis Osterholz. Vor 35 Jahren wurde die Jugendbildungsstätte Bredbeck aus der Taufe gehoben. Jetzt lud das Bredbecker Team ein, mit buntem Kulturprogramm Geburtstag zu feiern. Für abwechslungsreiche, emotionale und stilvolle Unterhaltung sorgten der Bredbeck-Chor, der pädagogische Mitarbeiter Michael Meyer mit den Künstlern der Shakespeare-Company und die Kanadierin Emma Hooper.

„Der heutige Abend spiegelt die Vielfalt und Geschichte Bredbecks“, berichtete Studienleiter Frank Bobran. Seit 20 Jahren treffen sich Freunde der Musik wöchentlich unter Leitung von Karin Hündling im Tagungshaus. Michael Meyer von der Shakespeare-Company habe dem Haus seit dem Erstkontakt 1987 als Mitarbeiter und Besucher die Treue gehalten, und Emma Hooper werde im Herbst diesen Jahres im Projekt „Songs and Whispers“ ihre besondere Art des Musizierens mit Gesang und Loop-Technik vermitteln.

Während die Sänger des Bredbeckchors mit Glitzersternen und guter Laune zum Mitsingen animierten und warmherzige Stimmung verbreiteten, ging es anschließend mit dem Shakespeare-Projekt „Open Range“ ab in den Wilden Westen. Mit Cowboyhut, Banjo und kleinen Lesungstexten schufen die Künstler gute Laune. Mit ihrer „Dinosaur Acoustic“ beeindruckte die Kanadierin Emma Hooper. Sie präsentierte die Loop-Methode, bei der ein elektrisches Gerät der Künstlerin ermöglicht, alleine mehrere Stimmen zu spielen.

In der Diele wurden Utensilien aus 35 vergangenen Jahren in einer Ausstellung präsentiert. „Viele Themen wie etwa Jugend Arbeitslosigkeit kommen immer wieder“, berichtete Frank Bobran. Neben der Entwicklung hin zur Nutzung moderner Mittel wie Internet habe man sich in Bredbeck aber auch gleichzeitig „zurück zur Natur“ bewegt mit den erlebnis- und wildnispädagogischen Projekten. „Das Tagungshaus

Bredbeck steckt voller Geschichten“, weiß Bobran. Die meisten Geschichten konnte Hausmeister Gerd Wagemann in den Ausstellungsräumen erzählen. Er sorgt seit der ersten Stunde dafür, dass Heizungen funktionieren, elektrische Geräte zur rechten Zeit an Ort und Stelle sind und war an diversen Umbauten beteiligt. Mit insgesamt vier Mitarbeitern habe man in der Jugendbildungsstätte gestartet. Inzwischen ist aus der kleinen Einrichtung ein Tagungshaus mit angegliederten Projekten für Jugendliche und Erwachsene geworden. 25 Frauen und Männer sind nötig, um den Betrieb professionell am Laufen zu halten.

„Als ich anfang, gab es nur das Haupthaus und die zwei Atriumhäuser. Auf dem Sportplatz haben wir lange um einen Baum herum gespielt, der mitten auf dem Rasen stand“, erinnerte sich Wagemann schmunzelnd. Stolz präsentierte der Hausmeister einen errungenen Fußballpokal mit der Aufschrift „Young Boys Bredbeck“ im Ausstellungsraum. „Das war eigentlich ein Holzlager hier und wir wollten es zur Werkstatt umbauen. Aber nun ist es doch ein Tagungsraum geworden“, berichtete Wagemann. In Eigenarbeit habe man jedes einzelne Brett an Wand und Decke genagelt.



Michael Meyer (links) und Matthias Döhrmann unterhielten die Gäste mit einem Cowboy-Projekt. AMS - FOTO: MEURER-SCHAFFENBERG

## Interviewer sind unterwegs

Ab heute Zensus-Erhebung

VON CHRISTIAN VALEK

Landkreis Osterholz. Heute startet der Zensus 2011 im Landkreis Osterholz. Die rund 180 Erhebungsbeauftragten werden im Landkreis unterwegs sein und zusammen mit den ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohnern die Fragebögen ausfüllen. Bereits jetzt haben viele Bürger das Ankündigungsschreiben mit einem Terminvorschlag für die Befragung in ihrem Briefkasten gefunden.

Wer mit dem vom Erhebungsbeauftragten vorgeschlagenen Datum nicht einverstanden ist, sollte sich möglichst direkt an ihn wenden. Jeder Interviewer hat in seiner Ankündigung hierzu eine Telefonnummer angegeben. Auch online, über die Internetseite des Landkreises Osterholz, kann der Wunsch nach einer Terminänderung weitergegeben werden ([www.landkreis-osterholz.de](http://www.landkreis-osterholz.de)).

Der Menüpunkt „Terminvereinbarung“ ist über das Suchwort Zensus und auch über die Meldungen auf der Startseite zu finden. Der Landkreis Osterholz empfiehlt, vorrangig den Erhebungsbeauftragten per Telefonanruf zu verständigen.

## „Inklusion beginnt im Kopf“

Aktionstag Lebenshilfe

VON MONIKA FRICKE

Landkreis Osterholz. „Mehr Arbeit, mehr Barrierefreiheit, mehr Bildung, mehr selbst bestimmtes Leben“, lauten die Thesen der UN-Behindertenrechtskonventionen. „Inklusion beginnt im Kopf“ lautet das Motto der „Aktion Mensch“ des diesjährigen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. „Inklusion“ bedeutet mehr Einbeziehung und Zugehörigkeit von Behinderten in den Alltag der Nichtbehinderten, das fordern die Verbände der Behindertenhilfe und -selbsthilfe in Kooperation mit der Aktion Mensch. Auf dem Scharmbecker Marktplatz beteiligte sich der Verein „Lebenshilfe Osterholz“ an dem Protesttag und richtete einen Aktionsstand mit „Inklusionstafeln“ zu den Themen Arbeit, Bildung, Freizeit, Wohnen und Barrierefreiheit ein. Passanten konnten mit Klebpunkten ihre Meinung den Inklusionsforderungen oder zu provokanten Thesen abstimmen.

Keine Punkte erhielt die provokante These „Eine Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn sich alle an den Starken orientieren“ oder „Für Menschen mit Behinderungen wird im Heim am besten gesorgt“. Dagegen stimmten zahlreiche Menschen für die Inklusionsthese „Menschen mit Behinderungen haben freien Zugang zu allen Bussen und Bahnen“ oder „Menschen mit Behinderung haben ein gleichberechtigtes Recht auf Arbeit – so Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonventionen“. Stefan Schmidt-Sonnenberg, Mitglied der Lebenshilfe Osterholz, beantwortete mit seinem Team alle Fragen zu diesen Themen. Insbesondere ältere Menschen informierten sich am Stand der Lebenshilfe. Jüngere waren mehr mit dem Einkauf beschäftigt, erfuhr die Mitarbeiter der Lebenshilfe. Ergebnisse der Abstimmungen auf den Inklusionstafeln aller beteiligten Städte werden bei der Aktion Mensch gesammelt und im Internet unter [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de) veröffentlicht.



Die Lebenshilfe Osterholz informierte Passanten zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. FMO - FOTO: MONIKA FRICKE

## Awo bietet Beratung zu Kuren

Hilfe bei Antragstellung

Landkreis Osterholz (lr). Die Arbeiterwohlfahrt (Awo), Kreisverband Osterholz, bietet eine Beratung für Mutter-Kind-Kuren an. „Wenn die medizinischen Voraussetzungen vorliegen, sollten Mütter oder Väter sich nicht scheuen, einen Antrag zu stellen“, sagt Kreisvorsitzender Hermann Bohling. Eine Ablehnung durch die Krankenkasse bedeute noch lange nicht, dass die Mütter nicht zu ihrer notwendigen Regeneration kommen. Mehr als 50 Prozent der Widersprüche gegen die Ablehnung seien erfolgreich.

Infos und Hilfe im Antragsverfahren bietet der Awo-Kreisverband in der Geschäftsstelle in Osterholz-Scharmbeck, Bahnhofstraße 60, Telefon 04791/982727, jeweils montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr.



Eng und heiß her ging es auf der Tanzfläche. Vor allem die weiblichen Partygäste fanden sich immer wieder vor der, ins rechte Licht gerückten, Bühne ein. FOTO: BJÖRN BUDER

## Pommes morgens um vier Uhr

Über 1000 junge Leute feiern die dritte Oberstufenparty

VON INA FRIEBEL

Landkreis Osterholz. Die Türen öffneten sich zwar schon um 22 Uhr, richtig los ging die Party aber erst ab Mitternacht: In der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck trafen sich über 1000 Fetengänger jüngst zur dritten Oberstufenparty.

In der Stadthalle erwartete die jungen Partygäste im Alter zwischen 16 und 24 Jahren ein ausgeleitetes Licht- und Soundsystem, das sie in Feierlaune bringen sollte. Alles organisiert und aufgebaut von „O-Bex Eventmanagement“. „Die Stadthalle ist einfach eine einzigartige Location in dieser Gegend“, betonte der Veranstalter. Bei der Auswahl der Musik setzten die DJs auf Altbewährtes: „Überwiegend Charts und Partymusik – was die jungen Leute eben gerne hören.“ Damit die nicht über die Stränge schlugen, hatten sich die Veranstalter ein besonderes System ausgedacht: „Wer über 18 Jahre alt ist, bekommt einen entsprechenden Stempel auf die Hand. Alle anderen bekommen an der Theke keinen Alkohol ausgeschenkt.“

Ob mit oder ohne Stempel, vor allem die weiblichen Gäste hatten sich beim Griff in den Kleiderschrank besonders viel Mühe gegeben. Vom Minirock über Leopardendruckstrumpfhosen bis hin zu aufgetürmten Haaren war jedes ausgefallene Outfit dabei. Allerdings waren nicht alle Anwesenden be-

geistert von den knappen Outfits. „Ich mag lieber schlichtere Kleidung, wie Jeans und T-Shirt bei Mädchen“, meinte einer der männlichen Partygäste.

Zu späterer Stunde füllte sich die Stadthalle zusehends. Da jedoch auch ein großzügiger Außenbereich zur Verfügung stand, verteilten sich die Partygäste auf dem ganzen Gelände. Hungrige Mägen konnten an einem Imbissstand gefüllt werden. Dort gab es Currywurst, Bratwurst und Pommes. Viel zu tun gab es für Verkäuferin Inge Mertens jedoch erst zu späterer Stunde: „Die jungen Leute bekommen meist erst morgens um vier Uhr richtig Hunger“, berichtete sie. Am beliebtesten seien dann Pommes. Bevor es die gab, herrschte dichtes Gedränge an den Theken in der Stadthalle.

Der 20-jährige Kevin freut sich jedes Jahr auf die Oberstufenparty: „Es ist jedes Mal wie eine große Privatparty, weil man jeden kennt“, sagte der Auszubildende. Außerdem sei der kurze Weg zur Veranstaltung ein großer Vorteil für den Osterholz-Scharmbecker.

Auch der 22-jährige Malte fand: „Das Beste ist, dass ich hier so viele Leute von früher wiedersehe und alle meine Kumpels hier sind.“

So wurde noch bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen getanzt und wurden alte Bekanntschaften aufgefrischt.